

# Predigtscript

30. Juni 2019

## Steps with god

Ich liebe es unterwegs zu sein. Egal ob das mit dem Velo, zu Fuss oder mit einem Verkehrsmittel ist. Alleine oder in Begleitung. Weshalb das so ist? Manchmal liebe ich den Fahrtwind in meinem Gesicht (besonders bei solch heissem Wetter wie jetzt), die Freude daran, dass man vorangekommen ist. Manchmal schaue ich auch einfach gerne aus dem Fenster. Unterwegs begegne ich Neuem, Spannendem, Interessantem, Fragwürdigem und auch Situationen, die mich zum Nach- und Umdenken bringen. Unterwegs lernt man sich selber besser kennen. Unterwegs weitet sich der Horizont. Man sammelt neue Eindrücke und Erkenntnisse, welche man in seinen persönlichen Lebensrucksack mitnimmt.

Steps with god – das tönt auch nach Bewegung.

Auf Wunsch der 5 Teenies, möchte ich euch heute Morgen gerne mitnehmen auf eine kleine Entdeckungsreise, was es heisst, mit Gott unterwegs zu sein.

Dazu tauchen wir ein in eine Geschichte aus der Bibel, an der einige Aspekte davon deutlich werden.

Viele von euch kennen die Geschichte, in der Jesus mit zwei Fischen und 5 Broten weit über 5000 Menschen zu Essen gibt. Direkt nach dieser Begebenheit steigen wir in den Bibeltext ein.

**Schritte mit Gott zu gehen heisst, Jesus sendet dich voraus**

Nun drängte Jesus die Jünger, unverzüglich ins Boot zu steigen und ihm ans andere Ufer voranzufahren; er wollte inzwischen die Leute entlassen, damit sie nach Hause gehen konnten. Als das geschehen war, stieg er auf einen Berg, um ungestört beten zu können. Spät am Abend war er immer noch dort, ganz allein. Matthäus 14, 22-23

Das erste, was mir in diesem Text auffällt ist das Wort *drängte*. Drängte = anagkazo (gr.) = nötigen, jmdn. Zwingen zu..., jmdn. Veranlassen (durch Zwang oder Überredung) // abgeschwächt: jmdn. Mit Nachdruck

zu etw. auffordern bzw. zu etw. einladen; jmdn. Drängen.

Es gibt verschiedene Erklärungen von Bibelauslegern, weshalb Jesus die Jünger drängte. Das ist für uns heute aber nicht so entscheidend. Viel entscheidender ist ein anderer Aspekt.

Jesus traut es seinen Jüngern zu, dass sie ihm selbständig vorausgehen. Damit spricht er ihnen Mündigkeit zu, die sie als erwachsene Männer und Frauen haben.

Jesus war und ist nicht ein Mensch, der seine Nachfolger bevormundet. Er musste den Jüngern nicht erklären, wie sie das Boot klarmachen, die Segel bedienen und an's andere Ufer hinüberkommen würden. Einige seiner Jünger waren Berufsfischer. Die wussten sehr wohl, wie sie mit dem Schiff an's andere Ufer gelangen konnten.

Jesus gab das Ziel vor. Den Weg dorthin überliess er der Eigenverantwortung seiner Jünger.

Wenn wir heute mit Jesus unterwegs sind, wird uns Jesus viel Handlungsspielraum geben. Erwarte nicht, dass Jesus dir morgens die Entscheidung abnimmt, welche Kleider du anziehen oder ob du einen Kaffee, Orangensaft oder lieber doch eine Ovi trinken sollst. Genauso wenig wird er dir vorschreiben, wann du dein Handy zur Seite legen, wann du schlafen, wann du lernen oder was du essen sollst.

Schritte mit Gott zu machen ist nicht wie der *Routenplaner von Google Maps* (der dir den Weg mit Abzweigungen, Zeitvorgaben, etc. vorschreibt), sondern mehr wie eine Landkarte.

Die Landkarte verhilft zu einem Überblick, anhand derer man den Weg zum Ziel selber bestimmen kann. Je nach Gusto möglichst direkt oder mit Umwegen. Es sind aber keine vorgegebenen Routen, sondern es erfordert eigene Entscheidungen.

Weshalb sendet Jesus seine Jünger voraus?

1. Weil er keine Marionetten will. Sondern mündige Nachfolger, die selber denken, die

mit Herz und Verstand nach guten Wegen suchen.

2. Er traut es dir zu. Ihr seid nun 16 Jahre alt. Es ist bereits sichtbar geworden, was für Kompetenzen ihr Dank euren Eltern, euren Lehrkräften, eurem Umfeld, euren Erfahrungen erworben habt. Ihr habt bereits einiges drauf (auch wenn das mit dem Zopf backen noch nicht wie gewünscht geklappt hat ☺).

Jesus sendet seine Jünger voraus. Konkret könnte das heissen, dass dir Jesus z.B. jemand aus deiner neuen Berufsschulklasse auf's Herz legt. Jemanden, den du vielleicht nicht speziell interessant findest aber die dir trotzdem nicht aus dem Kopf geht. Es könnte sein, dass Jesus dich gerade «drängt»/nötigt, auf die andere Seite des Sees zu fahren mit den Worten: «Kümmere dich mal um Ulla.»

Dabei überlässt er es dir, wie du den Kontakt zu ihr herstellst und herausfindest, was die Ulla wohl brauchen könnte.

Als ich 17 Jahre alt war, ist ein Bekannter aus dem Dorf, in dem ich aufgewachsen bin, bei einem Verkehrsunfall um's Leben gekommen. Er war nur ein paar Jahre jünger als ich. Obwohl er nicht mein BFF war, hat mich das sehr bewegt. Ich mag mich noch gut erinnern, dass ich mich dann plötzlich gedrängt fühlte, der Familie mein Beileid auszudrücken und auch etwas von dem Halt und der Hoffnung zu erzählen, die ich durch meinen Glauben an Gott spürte.

Ich bin mir heute sicher. Das war eine solche Situation, in der mich Jesus voraussandte. Er traute es mir offensichtlich zu, dieser Familie eine tröstende Botschaft zu überbringen. Er überliess es mir, wie ich das anstellen würde.

Ich habe es dann auch getan, indem ich ihnen einen Brief geschrieben habe.

Ich habe auch erlebt, dass dieses Drängen oftmals durch ganz konkrete Leute sichtbar wurde. Mein Jugendpastor hatte mich damals mit gut 15 Jahren «mit Nachdruck ermutigt», in die Moderation des Godi's einzusteigen. Obwohl ich selber nie auf die Idee gekommen wäre, hat er es mir offenbar zugetraut. Und ich dachte: «Na gut, wenn er denkt, ich kann das, dann versuche ich es eben mal.» Das hat letztendlich

dazu geführt, dass ich eine Gabe entdeckt habe, die Gott in mein Leben hineingelegt hat und die ich heute sehr gerne gebrauche.

Wenn Jesus dich voraussendet, dann kann das manchmal deshalb sein, weil er dir etwas Neues zeigen, dich weiterbringen will oder weil er durch dich andere Menschen beschenken und segnen möchte.

### **Schritte mit Gott zu gehen heisst, Jesus kommt dir in deiner Not zur Hilfe**

Die Geschichte geht weiter.

Ermutigt durch das Wunder der Verköstigung von über 5000 Menschen kann ich mir vorstellen, dass die Jünger zu Jesus sagten: «Hey Jesus. Kein Problem, wenn du dir eine kurze Auszeit nimmst und ein wenig chillst. Kannst beruhigt sein, wir kümmern uns schon um dein Anliegen. Wir gehen dann schon mal mit dem Schiff voraus und treffen dich dann später am anderen Ufer wieder.»

[Das Boot befand sich schon weit draussen auf dem See und hatte schwer mit den Wellen zu kämpfen, weil ein starker Gegenwind aufgekommen war. Matthäus 14,24](#)

Einige hier drin kennen solche Szenen auch aus ihrem Leben. Da ist man gut und fröhlich unterwegs, man hat das Gefühl, dass man das Leben im Griff hat, die Arbeit/Studium macht Freude, man ist sozial gut eingebettet, man strotzt vor Energie, engagiert sich in vielen ehrenamtlichen Bereichen...alles läuft wie am Schnürchen. Doch ehe man sich versieht, findet man sich mitten in einem Sturm wieder, der einem um die Ohren peitscht und ganz schön vieles durcheinander bringt. Plötzlich finde ich mich in einer Beziehungskrise wieder, stehe ohne Job da, habe gar mein Hündchen oder einen wichtigen Menschen verloren, ein lang gehegter Traum ist geplatzt, meine Wunschlehrstelle wurde nun doch jemand anderem vergeben... Und aus dieser Not wachsen allmählich Ängste und Zweifel hervor. Der anfängliche Enthusiasmus und das Vertrauen in Gott wie weggeblasen.

Es wird in dieser biblischen Geschichte einmal mehr deutlich, dass Menschen, die mit Jesus unterwegs sind, nicht von Not, Ängsten und Unsicherheiten verschont bleiben. Klar, Gott kann seine schützende Hand über seinen Nachfolgern/Kindern halten, sie

bewahren oder heilen von Krankheiten und Angstzuständen, er kann vor Fehlentscheidungen bewahren und auf wundersame Art eingreifen. Wir dürfen und können daraus aber keinen Anspruch auf einen leidenslosen Verlauf unseres Lebens schliessen.

Doch das ist noch nicht das Ende der Geschichte...

Gegen Ende der Nacht kam Jesus zu den Jüngern; er ging auf dem See. Als sie ihn auf dem Wasser gehen sahen, wurden sie von Furcht gepackt. «Es ist ein Gespenst!», riefen sie und schrien vor Angst. Aber Jesus sprach sie sofort an. «Erschreckt nicht!», rief er. «Ich bin's. Ihr braucht euch nicht zu fürchten. V.25-27

Am Ende der Nacht (also zwischen 3 und 6 Uhr). Das heisst, die Jünger haben eine ziemlich lange Zeit im Sturm verbracht. Vermutlich mit Beten und um Hilfe flehen. Jesus ist weit weg, schien sie vergessen zu haben, schien sich gar nicht mehr um sie zu kümmern. So kommen uns die schweren und bitteren Stunden/Tage des Lebens oft vor.

Doch Jesus kommt in dieses Unwetter hinein – unerwartet, übernatürlich. So, dass selbst die Jünger ihn nicht erkannt und sich vor ihm gefürchtet haben.

Gott bahnt sich einen Weg zu uns, die wir in der Not sind. Auch dann, wenn wir uns ferne von ihm glauben und wir uns alleine und von ihm getrennt vorkommen.

Das ist eine sehr gute Nachricht: Schritte mit Gott zu gehen heisst, Jesus kommt dir in deiner Not zur Hilfe.

### **Schritte mit Gott zu gehen heisst, sich auf's Wasser hinaus rufen zu lassen.**

Da sagte Petrus: «Herr, wenn du es bist, dann befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen!» «Komm», sagte Jesus. Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser auf Jesus zu. Doch als er merkte, wie heftig der Sturm war, fürchtete er sich. Er begann zu sinken. «Herr», schrie er, «rette mich!» Sofort streckte Jesus seine Hand aus und hielt ihn fest. «Du Kleingläubiger», sagte er, «warum hast du gezweifelt?» V.28-31

Wie kommt Petrus in dieser stürmischen Situation auf die Idee, über Bord zu steigen? Ich habe zwar selber noch nie solch ein starkes Unwetter auf dem Wasser miterlebt, aber ich kann mir vorstellen, dass ich mich mit aller Kraft irgendwo am Boot festhalten

würde, um ja nicht über Bord gespült zu werden. Oder nicht? Haben wir Segler unter uns? Ist das sicherste in einem Sturm nicht, im Schiff zu bleiben?

Die Erleuchtung zu dieser Stelle kam mir dann beim Gespräch in der Kaffeepause. ☺

Petrus hat verstanden, dass der sichere Ort in diesem Sturm nicht im Boot, sondern nahe bei Jesus ist. Doch das bedeutete gleichzeitig eine grosse Herausforderung. Über Bord zu steigen, das Boot loszulassen und durch den Sturm auf Jesus zuzugehen. Ich glaube, dass Petrus deshalb auch nicht einfach in's Wasser springt, sondern sich zuerst vergewissert, dass Jesus ihn bei diesem Glaubensschritt nicht im Stich lässt. Und Jesus antwortet: «Komm!».

Manchmal brauchen wir eine Zusage, Bestätigung von Gott, wenn wir unsere Sicherheiten loslassen müssen, um zu Jesus hinaus aufs Wasser zu gehen.

Bei Petrus war der Sturm ein meteorologischer. Bestehend aus starkem Windt, Wasser, Gewitter. Sein vermeintlich sicherer Ort - das Boot aus Holz. Die Stürme, die in unserem Leben auftreten können, heissen Beziehungskrisen, Misserfolg, Ablehnung, Glaubenskrisen, Krankheit, Sinnkrisen, Antriebslosigkeit, Überbeschäftigung... Der vermeintlich sichere Ort, wo wir uns in solchen Zeiten festklammern sind Boote des Besitzes, Reichtums, Erfolges, Anerkennung, Konsums, Follower auf Social Media, übermässigen Alkohol & andere Drogen, Ablenkung (TV, Handy, Computer, Internet, Bücher, virtuelle Welt), Sport...

Wir flüchten uns in all diese Dinge, klammern uns daran fest und hoffen, damit nicht unterzugehen.

Der sichere Ort in den Stürmen unseres Lebens sind nicht diese vergänglichen Dinge, sondern Jesus. Ich lasse meine Sicherheiten los, indem ich meinen Blick auf die Zusagen und Verheissungen lenke, die Gott mir/uns in der Bibel macht.

- Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch plagt und von eurer Last fast erdrückt werdet; ich werde sie euch abnehmen. Matthäus 11,28
- All eure Sorgen werft auf ihn; denn er sorgt für euch. 1. Petrus 5,7
- Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Jesaja 40,29
- Seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt. Matthäus 28,20
- ...

Wenn du dich gerade in dieser Zeit in einem Sturm befindest, dann nimm diese Zusagen mit in deinen Alltag. Füttere deine Gedanken immer wieder damit, suche das Gespräch mit Jesus und die Gemeinschaft von Jesusnachfolgern.

Ich wünsche mir und ich wünsche es euch liebe Teens, dass wir solche Petrus'e sind. Dass wir in unseren Stürmen des Lebens, die unweigerlich kommen werden, unser vermeintlich sicheres Boot verlassen und uns zu Jesus aufs Wasser hinausrufen lassen.

**Schritte mit Gott zu gehen heisst: Gott anbeten**

Dann stiegen beide ins Boot, und der Sturm legte sich. Und alle, die im Boot waren, warfen sich vor Jesus nieder und sagten: »Du bist wirklich Gottes Sohn.«

V.32-33

Schritte mit Gott zu gehen heisst: Gott anzubeten. Anzuerkennen, dass man selber nicht Gott ist. Dass da jemand über einem steht. Nicht ein Vorgesetzter, sondern der Schöpfer. Derjenige, welcher das Wetter bestimmt. Dieser jemand, der über den physikalischen Gesetzmässigkeiten steht (und übers Wasser gehen kann).

Anbeten heisst, wegzuschauen von mir und meiner eingeschränkten Sicht (auf die Wellen) und hinzuschauen zu Jesus, dem Mächtigen, dem gütigen und barmherzigen Gott.

Anbeten befreit....und zwar davor, selbst Gott sein zu müssen. Immer alles unter Kontrolle zu haben. Anbeten befreit mich dazu, ganz Mensch zu sein. Anbeten heisst auch, ich darf meinen Dank, meine Anerkennung, mein Staunen über die vielen wunderbaren Dinge und Ereignisse nicht einfach irgendwo in's Nirvana hinausprechen, sondern kann es an diesen Mensch gewordenen Gott adressieren.

Anbeten tut auch einfach gut. Vielleicht hast du etwas davon im Lobpreis gespürt.

**Steps with god heisst, ...**

- Jesus sendet dich voraus
- Jesus kommt dir in deiner Not zur Hilfe
- Sich auf's Wasser rufen zu lassen
- Gott anzubeten

Dass ihr dieses Thema für heute gewählt habt, zeigt eine grundsätzliche Bereitschaft, Schritte mit Gott gehen zu wollen. Nicht stehen zu bleiben, sondern mit Gott beständig unterwegs zu sein.

Ich wünsche euch dabei von Herzen viel Kraft, Mut und Durchhaltewillen.

Denn Schritte mit Gott zu gehen ist nicht einfach ein nettes Topping, das wir uns schon bald beim Frozen Joghurt im Apéro aussuchen dürfen, sondern eine grundsätzliche Weichenstellung, in welche Richtung ihr euer Leben gestalten möchtet.

Seid gesegnet!

.....

Kirche im Rebgarten  
*Gott und Menschen begegnen*  
 Hueber Rebgarten 16  
 8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2019  
 Predigt: Micha Schoop, 30.06.2019  
 www.rebgarten.ch